

Redaction Dr W. Levysohn.

Donnerstag den 10 April 1856.

## Wissenschaftliches.

## Das Osterfest.

So wie wir in dem Weihnachtsfeste ein doppeltes Fest feiern, die Geburt des Herrn und das Fest des alten deutschen Heidegottes Wodan, das Zulfest unserer Vorältern; wie beide Feste, die ursprünglich streng von einander geschieden waren, sich zu einem innig vereint haben; wie der christliche Sinn die heidnischen Gebräuche und Sitten mit einem neuen Geiste erfüllt und ihnen neue Anschauungen verliehen hat — so ist es auch mit dem Osterfeste.

Auch in ihm feiern wir zwei Feste, zwei Auferstehungsfeste; das der Kirche und das des Frühlings und Sommers — Pascha und Ostern — das Fest des auferstandenen Herrn und das der altdeutschen Göttin Ostara.

Beide sind in unserm jetzigen Osterfeste eng und innig vereint, obgleich sie ursprünglich nichts weiter miteinander gemein hatten, als daß beide in dieselbe Zeit fielen. Das christliche Bewußtsein hat sich Jahrhunderte hindurch bemüht, den Ueberresten des heidnischen Festes, dessen Sitten und Gebräuchen einen christlichen Sinn und eine christliche Entstehung zu verleihen, da es sie nicht zu verdrängen vermochte; sie sind aber zu tief und fest in das Volksleben eingewurzelt, um sich gänzlich vernichten zu lassen. Immer und immer tauchen die letzten Denkmäler eines heitern und kräftigen Volkslebens in den Festen wieder auf und lenken zugleich mit den alten Tagen unsern Geist zurück in die Tage und das Leben unserer deutschen Vorältern.

Es war ein glücklicher Zufall für die christliche Kirche, der zu ihrer Verbreitung in Deutschland nicht unwesentlich beigetragen hat, daß ihre beiden schönsten Feste, Weihnachten und Ostern, in eine Zeit fielen, die von je her dem deutschen Volke eine geheiligte war. Wenn am Ostermorgen uns die Glocken die Auferstehung des Herrn entgegenrufen, dann hallen sie zugleich durch das Grün und die Blüten des jungen Frühlings und begrüßen Das, was so oft als Symbol des sterbenden und wiedererstehenden Menschenlebens gedient hat, die neuerblühte Blumenwelt.

Mögen wir immerhin Ostern als das Fest der Auferstehung feiern, es ist zugleich Frühlingsfest, das in dem stillen Gotteshause, welches stumme Menschen im Herzen tragen, und in dem großen Tempel, dessen Altäre die Berge sind, dessen Decke der Himmel bildet, begangen wird. Und wenn der Morgen des ersten Auferstehungstages graut, dann erheben sich zwei Sonnen am östlichen Himmelsaum und schauen Freude verfundend auf die Erde herab — das Sinnbild des auferstandenen Herrn und die Verkündigung des neuermachten Tages. Und die beiden Sonnen tanzen und hüpfen drei mal vor Freude über die Auferstehung des Heilandes, wie die gläubigen Christenherzen sagen, über den wiederkehrenden Frühling, wie der alte Volksglaube erzählt.

Alle christlichen Völker nennen das Auferstehungsfest das Passahfest (Paschafest), nur die deutschen nennen es „Ostern“ und die Engländer „Easter“, ein Wort, welches aus der alt-sächsischen Sprache stammt. Die richtige Ableitung des Wortes „Ostern“ ist von dem Namen der altdeutschen Göttin Ostara, Eostra. Wahrscheinlich ist Ostara ein und dieselbe Göttin mit Freia, von der unser Wort „Frau“ abstammt. Sie war die Göttin des aufgehenden Morgens, des aufsteigenden Lichts, eine freude- und heilbringende Göttin. Ihr war der Mai — nach andern auch der April — geheiligt und sie erschien deshalb auch als die Göttin des Tages, des grünen und blühenden Mai.

Das Eintreten des Winters und Sommers feierten die alten Deutschen, welche das Jahr nicht wie wir in Frühling, Sommer, Herbst und Winter theilten, sondern nur in Sommer und Winter, jenes zu Weihnachten durch das Zulfest, dieses um die Osterzeit, wenn der Frühling begann, ja es war vielleicht ein und dasselbe. Wie an den großen heidnischen Festen Freudenfeuer angezündet wurden, so geschah es auch an dem Osterfeste. Man zündete das große Osterfeuer an, hatte Osterspiele und Ostermärchen und brachte der Göttin Ostara Opfer dar, die Erstlinge des Jahres, vorzüglich Maiblumen. Die Osterzeit nannten die alten Deutschen auch „Hochzeit“, denn in der Frühlings- Tage und Nachtgleiche sollte der Sage nach am Himmel „hohe Zeit“ sein; versäumte der Sonnengott diesen Zeitpunkt, den er dem Gotte des Winters abkämpfen mußte, so herrschte der Winter das ganze Jahr hindurch. Dieser Kampf des Sommers und Winters ward bei den Osterfesten symbolisch

dargestellt und noch jetzt finden wir davon in manchen Gegenden Ueberreste. Da die Osterzeit vor allen Dingen die Zeit des knospenden und blühenden Lenzes war, in der Alles zu neuem Leben und neuer Freude erwachte, so drückte die alte Sprache mit dem Begriffe Ostern überhaupt Wonne aus, besonders bei Liebesverhältnissen, wie es z. B. im „Tristan“ (W. 926) vorkommt. Die Liebenden nannten sich auch gegenseitig Osterwonne, um ihre höchste Liebe auszudrücken.

(Fortsetzung folgt.)

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Der Phosphorit, ein Mineral, welches einen der wichtigsten pflanzennährenden Stoffe, die Phosphorsäure, enthält, wurde bisher in der Nähe von Amberg in Baiern vereinzelt gefunden und man glaubte, er komme nur in unerheblicher Menge vor. Jetzt aber hat man in Folge erneuten Schürfens bedeutende Lager desselben gefunden und soll sein massenhaftes Vorkommen außer Zweifel sein.

Die königl. Central-Direction des bairischen Salinen- und Bergbauwesens ist eifrig mit der Verfolgung der Ausbeutung dieses Fundes beschäftigt. Der deutschen Landwirtschaft wird sich hiernach in kurzer Zeit ein wichtiges Düngemittel darbieten, dessen Auffindung der Entdeckung einer Guanoinsel in Deutschland gleich stehen dürfte.

\* Der Eisenseidenwurm, im gebirgigen Theile Bengalens, smaragdgrün mit Goldpunkten und Silberflecken, liefert zehnmal mehr Seide als unser Maulbeerseidenwurm. In Frankreich ist er schon einheimisch gemacht worden. Er frisst auch Eisenblätter.

\* Von der Einwirkung der Sonne und des Mondes auf schneidende Werkzeuge. Es ist nicht Jedermann bekannt, welche schädliche Einwirkung die Sonnenstrahlen und deren Erhitzung auf schneidende Werkzeuge, Hacken, Beile, Messer, Stemm- und Hobelisen, Sensen, Sichel u. ausüben. Diese nehmen, wenn sie längere Zeit der Sonne ausgesetzt sind, eine bläuliche schielende Farbe an, und verlieren die Schneide auf immer. Kauft man nun solche der Sonne ausgesetzte Werkzeuge bei Krämern u. so ist das Geld hinausgeworfen und man schiebt ganz fälschlich die Schuld auf den schlechten Stoff oder die Arbeit, wodurch Mancher ganz unschuldig in üblen Ruf kommen kann. Auch die Mondstrahlen sollen auf die Zugfäden diese Wirkung äußern, daß eine solche, nur eine Nacht denselben ausgesetzt, schief und verzogen wird.

\* Ein besonderes vortreffliches Theesurogat ist gut getrocknetes — Heu. Mit heißem Wasser übergossen, soll es ein Getränk liefern, das an Wohlgeschmack den chinesischen Thee übertrifft und sehr gesund ist, indem es die Verdauung und Gelfluß befördert und bei gastrischen Beschwerden von gutem Nutzen sein soll.

\* In einer Sitzung des Potsdamer landwirtschaftlichen Vereins kam unter andern Folgendes zur Sprache: Amtsrath Gumprecht hat die Erfahrung gemacht, daß seitdem die Kartoffelkrankheit sich gezeigt, die Saamenkapsel der Kartoffel sich sehr selten oder gar nicht ausgebildet habe, wo sich jedoch die Saamenkapsel ausgebildet, da sei die Kartoffel auch gesund geblieben; ferner rath er zur Vermeidung der Krankheit zwischen den Kartoffeln Bohnen anzubauen, und erklärt der Professor Koch die letztere Thatsache dadurch, daß die Bohne früher treibe und durch ihre Blätter die später keimende Kartoffel gegen schädliche Einflüsse der Witterung schütze. Es habe diese letzte Erfahrung in Schweden sich als wirksames Mittel gegen die Krankheit herausgestellt.

\* Die Bienen als Wetterpropheten. Die kommende Witterung können wir am sichersten durch die Bienen erfahren, welche einen geordneten Haushalt führen, und deren Geschick mit der Witterung in naher Verbindung steht. Wird bei schöner Witterung der Flug der Bienen irrend und schwirrend, als wenn sie das Flugloch nicht treffen könnten, so erfolgt binnen 24 Stunden Regen. Wenn sie spät in der Dunkelheit noch arbeiten, so regnet es am folgenden Tage. Laufen sie ängstlich vor dem Flugloch hin und her, ehe sie in dasselbe kriechen, so erfolgt bedeutende Nässe. So lange in hellen Zwischenräumen jenes Irren fortdauert, haben wir in 24 Stunden kein gutes Wetter zu erwarten, wenn auch die Barometer hoch steigen. Schlachten honigreiche Bienenstöcke ihre Drohnen ungewöhnlich früh bei schöner Witterung, so ist dies ein Vorzeichen großer und dauernder Nässe.

\* Ueber den Nahrungsstoff und die Nutzbarkeit verschiedener eßbarer Fleischsorten hat ein Franzose, Namens Marshall interessante Beobachtungen angestellt. Danach ist das gesündeste und nahrhafteste Fleisch das Rehfleisch; dann kommt das junge Hühnerfleisch, hierauf das Schweine- und Schöpfenfleisch und endlich das Kalbfleisch.

\* Als ein wirksames Mittel gegen die Motten empfiehlt man die Blätter und Blüten des Dills, welche man im Schatten trocknet und in die Kleidungsstücke legt.

\* In England hat man die Erfahrung gemacht, daß feuchte und dumpfe Zimmer verbessert werden, wenn man Cyprien an die Außenwände pflanzt.

\* In Griechenland verwendet man den Saft der unreifen Weintrauben statt des Citronensaftes zu den verschiedenen Gerichten. Man soll ihn schwer von dem Saft der Citrone unterscheiden können.

\* Aus den Spitzen der Kartoffelpflanze kann man leicht einen Farbstoff gewinnen. Man schneidet die Spitzen der in Blüthe stehenden Pflanzen ab und zieht den Saft durch Quetschen und Pressen aus denselben. Reines oder wollenes Zeug erhält, wenn man es 48 Stunden in diese Flüssigkeit weicht, eine schöne gelbe Farbe.

# Inserate.

## Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der, der verehel.  
Kutschner Schwalb, Rosina geb.  
Haupt gehörigen Kutschner-Nahrung  
Nr. 69 zu Klein-Heinersdorf, gericht-  
lich auf 554 Rthlr. 8 Sgr. abgeschätzt,  
steht ein Bietungstermin auf  
**den 17. Juni c., Vormittags  
11 Uhr**

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-  
schein sind im Bureau II. hier einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus  
dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen  
Realforderung aus den Kaufgeldern  
Befriedigung suchen, haben ihren An-  
spruch bei dem Subhastationsgericht  
anzumelden.

Grünberg, den 4. März 1856.

Königl. Kreis-Ger. I. Abtheil.

## Bekanntmachung.

Die Streunutzung in der Kämmerer-  
Regischen Heide soll anderweitig auf drei  
Jahre verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf **Montag  
den 14. d. M. Nachmittags 3  
Uhr** an der Pritztager Straße ange-  
setzt.

## Bekanntmachung.

Der Quartier-Serwes pro Monat Fe-  
bruar c. a. für die Mannschaften der  
hier kantonirenden 5ten 64gen Bat-  
terie des 5ten Artillerie-Regiments wird  
Sonabend den 12ten dieses Monats  
Vormittags 9 Uhr auf dem Rath-  
hause ausgezahlt.

## Bekanntmachung.

Nachstehende Verfügung der König-  
lichen Regierung zu Liegnitz:

Unter Bezugnahme auf das Circular-Rescript  
des Königl. Minister der Geistlichen, Un-  
terrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom  
10. April 1827 machen wir im höhern Auftrage  
neuerdings auf den Unfug aufmerksam, welcher  
den bestehenden Verordnungen entgegen, durch  
das Wegfangen der Singvögel und das Aus-  
nehmen der Vogelnester, auch Behufs der An-  
legung von Eieransammlungen, namentlich von  
der Schuljugend getrieben wird.

Dieser Ungehörigkeit, welche nicht nur von Roh-  
heit und Gefühllosigkeit zeugt, und zur Ver-  
wilderung der jugendlichen Gemüther führt,  
sondern auch gemeinschädliche Folgen insbeson-  
dere für die Obstkultur in so fern veranlaßt,  
als erfahrungsmäßig die Raupen, welche den  
Obstbäumen schaden, gerade dieselben sind,  
welche den Singvögeln zur Nahrung dienen,  
muß von Seiten der Schule mit allen zu Ge-

bote stehenden Mitteln entgegen gewirkt werden.  
Ew. Hochwürden beauftragen wir deshalb,  
sämmlichen Revisoren, Schulvorständen und Leh-  
rern Ihres Aussichtsbezirks diese unsere Verfö-  
gung zur Kenntniß zu bringen und sie aufzu-  
fordern, die nach den Umständen geeignetsten  
Maasregeln zu treffen, damit theils in den  
Schulen selbst durch Belehrung, Warnung,  
Eidel, und Strafe, theils von den Schulvor-  
ständen und namentlich von den städtischen Schul-  
deputationen, durch die Führung der nöthigen  
Aufsicht und durch die Anordnung der erforder-  
lichen Vorkehrungen diesem Unfuge gesteuert  
werde.

Liegnitz, den 3. März 1856.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.  
An sämmliche Herren Superintendenden und  
Kreis-Schulen-Inspektoren des Liegnitzer  
Regierungs-Bezirks.

I. C. No. 19. 12.

wird hiermit zu öffentlichen Kenntniß  
gebracht und zwar mit dem Gesuch an  
alle Eltern, Vormünder und Lehrer, ihre  
Kinder, Pflegebefohlenen, Schüler und  
Schülerinnen gegen das Zerstören der  
Vogelnester, sowie gegen das Ausneh-  
men der Eier oder jungen Vögel zu  
verwarnen und sie zu bedeuten, daß die  
Uebertreter dieses Verbots zur strengen  
Bestrafung gezogen werden würden.

Die bei der Sache wesentlich interes-  
sirten Gartenbesitzer ruft die städtische  
Schulen-Deputation auf, auch ihrer  
Seits sorgfältig darüber mit zu wachen,  
daß dem besagten Verbote von schlechten  
Buben nicht zuwidergehandelt werde.

## Christkatholischer Gottesdienst.

Sonntag den 13 April, Vormittag  
9 Uhr, Gottesdienst

Der Vorstand.

Das von unserem verstorbenen Bru-  
der Fr. Zucker hieselbst geführte  
**Färberei-Etablissement**  
soll der Erbschafts-Regulierung wegen  
baldmöglichst aus freier Hand verkauft  
werden. Zur näheren Auskunft hierüber  
ist Herr Julius Zucker hier auf  
portofreie Anfragen jederzeit bereit, so  
wie auch Gebote von demselben bis  
spätestens zum **1. Mai d. J.** ent-  
gegengenommen werden.

Grünberg, den 22 März 1856.

Die Fr. Zucker'schen Erben.

Eine neue Sendung der rühmlichst  
bekannten

## Eau de Cologne

von Johann Maria Farina in Köln  
gekommen, die um so vorzüglicher sein  
dürfte, als sie seit länger als 10 Jahren  
lagert, und offerire dieselbe zu billigem  
Preise.

W. Levysohn

## Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermö-  
gen des Kaufmann Franz Weiner zu  
Grünberg ist zur Verhandlung und Be-  
schlußfassung über einen Afford Termin  
**auf den 23. April 1856 Vor-  
mittags 9 Uhr**

vor dem unterzeichneten Kommissar im  
Audienzsaale im Inquisitoriat-Gebäude  
anberaumt worden. Die Betheiligten  
werden hiervon mit dem Bemerken in  
Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten  
oder vorläufig zugelassenen Forderungen  
der Konkursgläubiger, soweit für die-  
selben weder ein Vorrecht, noch ein Hy-  
pothekenrecht, Pfandrecht, oder anderes  
Absonderungsrecht in Anspruch genom-  
men wird, zur Theilnahme an der Be-  
schlußfassung über den Afford berech-  
tigten.

Grünberg, den 17. März 1856.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses.

## Bekanntmachung.

Die meinem Schwager, dem Par-  
tikulier **Eduard Guhn** zu Guhrau  
gehörigen hiesigen Realitäten:

- 1) ein Gemüse- und Obstgarten mit  
bewohnbarem massiven Hause in  
der Neustadt,
- 2) ein Weingarten von bedeutendem  
Umfange mit Obst-Plantage und  
Ackerland und einem Gartenhause  
mit Weinpresse im Rohrbuschrevier,
- 3) ein kleiner Weingarten ohnfern der  
Freistädter Straße

sollen anderweit im Wege der Privat-  
Licitation zum Verkauf gestellt werden.

Im Auftrage des genannten Eigen-  
thümers habe ich zur Entgegennahme  
von Geboten Termin

**auf den 19. April d. J.,  
Sonabends Nachmitt 4 Uhr**  
in dem Guhn'schen Wohnhause, Nr. 1  
am Ringe, angesetzt und ersuche Kauf-  
liebhaber, sich gefälligst einzufinden.

Grünberg, den 8. April 1856.

Rübiger,

Königl. Kanzlei-Rath.

Verzeichnisse von einer reichhaltigen  
und ganz ausgezeichneten Sammlung  
von

## Pracht-Georginen

des **Dr. Saueremann**, Redacteur des  
Wochenblattes in Freistadt sind bei  
**W. Levysohn** in Grünberg in  
den drei Bergen gratis zu bekommen,  
wo auch Bestellungen auf solche an-  
genommen werden.

Das  
**Kleider-Magazin**  
von

**J. Horowitz**  
am Markt


empfehlte sein Lager fertiger Kleidungsstücke, sämtlich nach den neuesten Fagons gearbeitet, zu den billigsten Preisen. Bestellungen jeder Art werden angenommen und auf das Sorgfältigste in **eigner Werkstatt effectuirt.**

**Holz-Auktion.**

Montag den 14. April o. Nachmittags 2 Uhr sollen bei der **Selbstfabrik zur Halbmeil-Mühle** meistbietend im Ganzen oder getheilt gegen Baarzahlung verkauft werden:

- 15 Klastern Kiefern Scheitholz,
- 70 " " Stockholz,
- 218 Schock Kiefern Reisig,
- 26 " geschälte Baumpfähle,
- 3 1/4 " Latzfangen.

**Carl Engmann.**

 Eine große starke **Biege** ist billig zu verkaufen bei der **Wittwe Brunzel** in Heinersdorf.

Die früher **Schuhmacher Neumann'sche Kutschner-Nahrung** in Günthersdorf, welche sich wegen ihrer sehr guten Lage zu jedem Gewerbe eignet, bin ich Willens

**Dienstag den 22 April o. Nachmittags 3 Uhr**

an Ort und Stelle meistbietend zu verkaufen. Frühere Gebote werden jeder Zeit von mir in Grünberg II. Bezirk Nr. 9 entgegengenommen.

**Wilhelm Meyer.**

**Haus-Verkauf.**

Das uns gehörige, im 10. Bezirk belegene Wohnhaus, mit geräumigem Hofe, Obst- und Grasgarten, sind wir Willens **sofort** veränderungs halber zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich bald gefälligst melden bei den **Schneidermstr. Grau'schen Eheleuten.**

Etwas

**Nio-Frio-Kartoffeln**

kann noch ablassen

**Emanuel Schay.**

**Den Empfang meiner in Leipzig persönlich gemachten Einkäufe** versehe nicht, meinen werthen Kunden ergebenst anzuzeigen und erlaube mir, sowohl **Neuheiten in Stroh-, als Vordüren-Hüten**, wie auch in **allen Arten Blumen** bestens zu empfehlen.

**Amalie Jancovius,**

Berlinerstr. beim Maurermeister Hrn. Uhlmann

Den ehemals **Kammseher Fritsch'schen** — später **Stephan'schen** — **Weingarten** auf dem **Kascheberge** mit **Obst-Garten, Gartenhaus u. Weinpresse** verkauft im Ganzen oder in einzelnen **Parzellen**

**Stephan,**

Kreissteuereinnnehmer.

**Echten Düsseldorf Wein-Mosstrich**, ausgewogen u. in Kruken, billigt bei **C. A. Kensch.**

**Strick-Baumwolle** in größter Auswahl empfiehlt

**Wwe. Philippson,**  
Berliner Straße.

Eine Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Küche und Holzgefaß, so wie eine Dachstube ist bald zu vermieten beim **Schankwirth Köbler.**

**Selbsttaxen**

für Bäcker und Brodhändler empfiehlt **W. Levysohn.**

Eine Unterstube mit Alkove ist zu vermieten bei der **Wwe. Schirmer, Niederstr.**

In dem früher **Uhrmacher Linke'schen** Hause steht die obere Etage sofort zu vermieten.

**Grau, Schneidermeister.**

Eine Parterre-Wohnung, die sich auch zu einem Geschäft eignet, ist zu vermieten **Bezirk II. Nr. 44.**

**Kirchliche Nachrichten.**

Geborene.

Den 20. März. Einwohn. Joh. Sigism. Seidel ein S., Joh. Carl Sigism. — Den 25. Fleischermstr. Gust. Ad. Ungermann eine Tochter, Emma Clara. — Den 30. Walthersmstr. Joh. Reinh. Ferd. Pöhl ein S., Herrm. Heinrich Ferd. — Den 31. Einw. Joh. Friedrich Ernst Seidel zu Kühnau eine T., Joh. Aug. — Den 1. April. Weinnegotiant Franz Heinr. Merz Pfeiffer ein S., Paul Rob. Albert. — Den 2. Luthscheerges. Anton Anlauf eine Tochter, Joh. Juliane Mathilde. Einwohn. Joh. Gottl. Schulz zu Neuwalde Zwillingstünder ein S. u. eine T., vor der Taufe gestorben.

Getraute.

Den 7. April. Scharfrichtergehülfe Joh. Albert Geiger, mit Wittfr. Anna Elisabeth Richter. Den 8. Maurerges. Ad. Heinr. Reckeh, mit Joh. Rosina Neumann. Bermeister Gustav Ludwig Gb. Kerber mit Jgfr. Aug. Caroline Schulz. Schneidermstr. Paul Albert Richter, mit Jgfr. Joh. Eleonora Amalie Sabert.

Gestorbene.

Den 3. April. Des Schneidermstr. Carl Friedr. Wilh. Feind Ehefr., Joh. Doroth. geb. Bollmann 68 J. 4 M. 7 T. (Lungenlähmung). Schneiderges. Ferd. Kube zu Heinersdorf, 32 J. 10 M. 10 T. (Abzehrung). — Den 4. Des verst. Einw. Samuel Kargel, Wwe. Maria Elisabeth geborene Hoffmann 72 J. 4 M. 21 T. (Schlagfluß). Des verst. Winzer Joh. Siegm. Berger Wwe. Anna Christ. geb. Dreßler 81 J. (Alterschwäche). Des Einw. Joh. Gottl. Schulz zu Neuwalde Zwillingstünder 2 T. (Krämpfe). Den 5. Unverheh. Hausbesitzerin Joh. Henr. Peitner 55 J. 3 M. 4 T. (Lungen Schlag).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am Sonntage Jubilate).

Vormittagspr. Hr. Super. u. Pastor pr. Wolff. Nachmittagspr. Herr Kandidat Sattler.

**Marktpreise.**

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, d. 7. April.				Schwiebus, d. 29. März.				Görlitz, d. 3. April.			
	Höchst. Pr.	Niedr. Preis	thl.	pf.	Höchst. Pr.	Niedr. Preis	thl.	pf.	Höchst. Pr.	Niedr. Preis	thl.	pf.
Weizen . . . .	4 12	4 4	3	4	4 22	4 15	3	4	4 12	4 3	3	20
Roggen . . . .	3 15	3 11	3	3	3 5	3 3	3	3	3 13	3 9	3	6
Gerste große . .	2 19	—	—	—	—	—	—	—	2 18	2 9	2	15
Gerste kleine . .	—	—	—	—	2 5	—	—	—	—	—	—	—
Haser . . . . .	1 17	1 15	—	—	1 24	1 16	—	—	1 11	1 3	1	7
Erbsen . . . . .	4 —	3 28	—	—	3 25	3 17	—	—	3 17	3 6	3	12
Bierse . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . .	1 8	—	28	—	—	28	—	—	—	28	—	26
Heu d. Gr. . . .	— 16	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh d. Sch. . .	6 —	5 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—